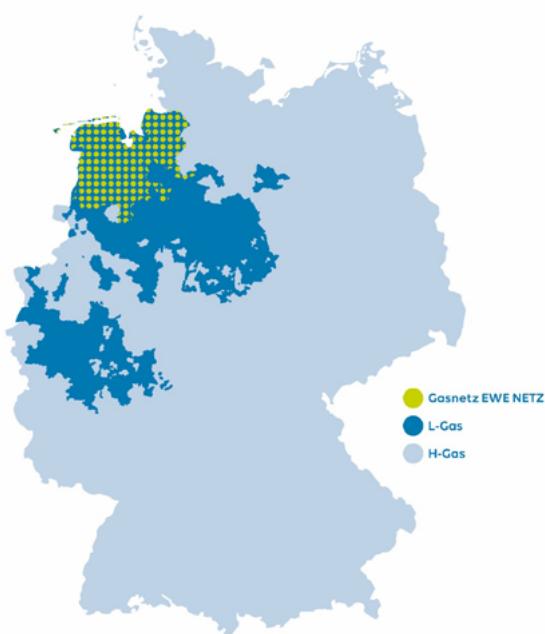


Achtung Wohnungsunternehmen – Die Umstellung auf H-Erdgas läuft auf Hochtouren – so wird Aufwand reduziert und hohe Kosten vermeiden

Millionen Häuser und Wohnungen sind von der aktuell laufenden Erdgasumstellung auf H-Gas betroffen. Gasheizungen können in Zukunft nur noch warm werden, wenn sie an das alternative H-Gas angepasst wurden. Mit einfachen Mitteln können Wohnungsunternehmen Aufwand reduzieren. Falls Gasmonteure ihre Arbeiten nicht umsetzen können, drohen hohe Kosten sowie Besuche durch Gerichtsvollzieher und Polizei.



Ein großer Teil Deutschlands muss auf H-Erdgas umstellen. Grafik: EWE

Die Niederlande können ab 2030 kein L-Erdgas mehr nach Deutschland liefern. Daher erhielten über 40 deutsche Gasnetzbetreiber den Bundesauftrag, ihre Regionen auf H-Erdgas umzustellen, das vorwiegend aus Norwegen, Russland und Großbritannien stammt. Die Gasnetzbetreiber müssen für das Projekt jedes Gasgerät individuell an das alternative H-Gas anpassen.

Einer der großen betroffenen Netzbetreiber ist die in Oldenburg; Niedersachsen, ansässige EWE Netz GmbH. „Allein in unserer Region müssen wir rund 700.000 Gasgeräte anpassen“, so Friedhelm Pinkhaus. In dem Projekt der Erdgasumstellung koordiniert Pinkhaus bei EWE Netz das Anpassen aller Gasgeräte in Wohnungswirtschaftsunternehmen.

Aufwand reduzieren

„Bei zentral beheizten Gebäuden müssen unsere Gasmonteure innerhalb eines Jahres mehrfach den Raum betreten, in dem die Heizungsanlage installiert ist“, so Pinkhaus weiter. Sollten in den Wohnungen Einzelheizungen angeschlossen sein, müssen wir sogar mehrfach in jede Wohnung hinein.“



Monteure müssen mehrfach an die Gasgeräte, mit Absprachen lässt sich der Aufwand reduzieren. Erst nach der Kontrolle gibt es diesen Aufkleber. Foto: EWE

Betroffene Wohnungsunternehmen können hier ihren Aufwand deutlich reduzieren: Indem Sie frühzeitig auf den örtlichen Gasnetzbetreiber zugehen, sobald sie das erste Schreiben zum Thema erhalten haben. „So ließe sich der Schriftverkehr und der Aufwand für die vielen Terminabsprachen deutlich reduzieren“, erklärt Pinkhaus. Die Gasnetzbetreiber müssen zum Beispiel wissen, welche Gebäude mit Heizzentralen ausgestattet sind und welche Gebäude über Einzelheizungen verfügen. „Bei Heizzentralen wäre es ideal, wenn die Wohnungsgesellschaft dem regionalen Gasnetzbetreiber vorübergehend einen Schlüssel aushändigen würde“, so Pinkhaus weiter. „So könnte der Gasmonteur zu jeder Zeit die Heizzentrale anfahren, ohne dass jedes Mal eine Terminabstimmung erfolgen und ein Mitarbeiter vor Ort dabei sein muss.“

Welche Kosten entstehen?

„Solange wir die Gasgeräte auf H-Gas umrüsten können, entstehen keine direkten Kosten“, erläutert Pinkhaus. Die Kosten werden bundesweit auf die Netzentgelte umgelegt, die alle Gasverbraucher bezahlen. Kosten entstehen, falls die Gasgeräte repariert oder gewartet werden müssen. Beides müssen die Eigentümer dann wie gewohnt selber beauftragen und bezahlen. „Wir schaffen es aber, über 98 Prozent aller Gasgeräte an das H-Gas anzupassen“, versichert Pinkhaus. Auch Geräte, die 20 Jahre und älter sind, lassen sich in der Regel problemlos anpassen. Einzig die Geräte, die vor 30, 35 oder sogar 40 Jahren installiert wurden, lassen sich häufig nicht anpassen, da es häufig die Hersteller dieser Geräte nicht mehr gibt und diese dann auch kein Material liefern können. In diesen Fällen muss sich der Eigentümer ein neues Gasgerät kaufen.

Zwangsoffnungen und hohe Kosten

Und wenn ein Mieter den Zutritt in seine Wohnung verweigert oder ein Wohnungsunternehmen vergisst, auf die Schreiben des Netzbetreibers zu reagieren? „Dann haben Gasnetzbetreiber letztlich sogar das Recht, den Zutritt per Gerichtsbeschluss zu erwirken, dieses ist auch bereits geschehen“, so Pinkhaus weiter. Geregelt ist dieses im Energiewirtschaftsgesetz § 19a. Hierdurch entstehen Kosten, tragen muss diese der Auslöser des Einsatzes.

Warum wird auf H-Erdgas umgestellt?

Auslöser für das Großprojekt ist ein zunehmendes Schwinden der Förderkapazitäten des L-Gases in den Niederlanden. Hinzu kommen in den Niederlanden Erdbeben, bei denen niederländische Experten die Erdgasförderung als Verursacher ausgemacht haben. Ab 2030 kann unser Nachbar daher kein L-Gas mehr nach Deutschland exportieren. Der deutsche Gesetzgeber verpflichtete bundesweit über 40 L-Gasnetzbetreiber jeweils ihre Region auf H-Gas umzustellen. Das alternative H-Gas stammt vorwiegend aus Norwegen, Russland und Großbritannien. Die Erdgaskapazitäten sind hier auf Jahrzehnte gesichert. Bei den zwei Gassorten liegt der Unterschied im Energiegehalt: H-Gas (High Calorific Gas) hat einen höheren Methangehalt und setzt daher bei der Verbrennung mehr Energie frei als L-Gas (Low Calorific Gas).

Sicherheit geht vor Wärme-Komfort

Friedhelm Pinkhaus erklärt das strikte Vorgehen der Gasnetzbetreiber: „Sollte ein Gerät noch auf das niederländische L-Gas eingestellt sein, aber dann mit dem alternativen H-Gas versorgt werden, könnten in der Verbrennung sehr hohe Kohlenmonoxid-Werte auftreten.“ Kohlenmonoxid ist farblos, geruchlos, geschmacklos und nicht reizend. Ohne Messgeräte haben Bewohner keine Chance dieses Atemgift in ihrer Raumluft festzustellen. Dabei ist es schon in relativ geringen Konzentrationen giftig. „Sicherheit geht hier dann vor Wärme-Komfort“, ergänzt Pinkhaus.

Weitere Informationen
www.ewe-netz.de/erdgasumstellung

Hotline: 0800 / 678 0000
E-Mail: erdgasumstellung@ewe-netz.de

Polizei und Gerichtsvollzieher vor Ort

Bei diesen sogenannten „Zwangsoffnungen“ sind in der Regel auch Polizei und Gerichtsvollzieher mit vor Ort sowie ein Schlüsseldienst, der bei Bedarf die Tür öffnet. Wesentlich häufiger graben betroffene Gasnetzbetreiber aber in solchen Situationen den Bürgersteig auf und unterbrechen die Gasversorgung für das Gebäude – oder bauen den Gaszähler aus. „In über 900 Fällen mussten wir das bereits umsetzen, um Bewohner vor den genannten Gefahren zu schützen“, so Pinkhaus weiter und ergänzt zum Ende des Gesprächs: „Die Kunden haben dann leider eine ganze Weile keine Heizung und kein warmes Wasser, das können schnell ein paar Tage oder auch Wochen werden. Zudem gehen auch hier sämtliche Kosten zu Lasten des Verursachers.“

Jens Witthus

Sprecher des Projekts Erdgasumstellung
EWE NETZ GmbH
Tel.: +49 (0) 441 4808-1544
E-Mail: jens.witthus@ewe-netz.de



Die Wohnungs-wärmepumpe

Die intelligente Lösung für Trinkwarmwasser in Mehrfamilienhäusern inklusive Heizen und Kühlen.

Erfahren Sie mehr unter www.alpha-innotec.de